

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend

Nr. 18.

Donnerstag den 3. März

1864.

Bekanntmachung in Betreff der Einführung der Landpost.

Die Postdirektion hat unterm 30. Januar, angekommen am 15. Febr., nachstehende Entschliessung ertheilt:

1.) Das bisherige Amtsbotenwesen im Oberamt Waiblingen endigt mit dem 14. März d. J.

2.) Der Landpostbotendienst durch die nach besonderer Weisung an die betreffenden Poststellen aufgestellten Boten, welche ihren Dienst stets in der vorgeschriebenen Montur zu versehen haben, beschränkt sich für jetzt auf die Hauptorte der Landgemeinden und die in der bereits bekanntgemachten Uebereinkunft besonders genannten Parzellen. Alle übrigen Parzellen werden von den Postboten vorerst nicht begangen, es findet vielmehr auf diese Parzellen die Bestimmung des Punkt 6. der Uebereinkunft vom 16. Jan. d. J. Anwendung, in welcher Beziehung die Poststellen angewiesen sind, sich nach Maßgabe des §. 12. Abs. 8. der Instruction zur Posttransportordnung und des §. 20. Abs. 3. der Dienstanweisung für Landpostboten alsbald mit den betreffenden Schultheißenämtern, beziehungsweise den Bewohnern der betreffenden Parzellen ins Benehmen zu setzen, damit auch in dieser Hinsicht bis zum 15. März d. J. eine geordnete Einrichtung getroffen werden kann.

3.) Im Interesse des öffentlichen Verkehrs ist die neue Landpostanstalt der Beaufsichtigung des R. Oberamts und der Ortsbehörden in der Art empfohlen, daß Unzuträglichkeiten den betreffenden Poststellen, beziehungsweise hierher anzuzeigen sind.

Jedem Schultheißenamt wird die Dienstanweisung für die Landpostboten nebst angefügtem Portotarif ausgefolgt, und in jedem Orte wird eine — die wesentlichsten Bestimmungen des Landpostinstituts enthaltende Bekanntmachung in Plakatform öffentlich angeschlagen.

Die Portofreiheit der amtlichen Sendungen innerhalb des Oberamtsbezirks erstreckt sich auch auf den dienstlichen Verkehr der öffentlichen Personen und Behörden im Oberamtsbezirk mit denjenigen Aemtern und Behörden außerhalb desselben, zu deren Verwaltungsbezirk einzelne oder sämtliche Gemeinden und Parzellen des Oberamtsbezirks gehören, namentlich also auf den Verkehr mit den evang. Dekanatsämtern Marbach und Schorndorf, den kathol. Dekanatsämtern Ömünd und Stuttgart, den R. Forstämtern Schorndorf und Reichenberg, den kathol. Pfarrämtern Döffingen, Ebersberg und Oppenweiler und den evang. Pfarrämtern Erbstetten und Höfflinsewarth.

Gebührenfrei werden befördert:

1. Die von öffentlichen Personen oder Behörden für den Dienst (das Amt) gehaltenen, aus öffentlichen Kassen zu bezahlenden Exemplare des in Waiblingen erscheinenden „Intelligenzblattes“ für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Endlich werden alle öffentlichen Personen im Sinne der Berechtigung zur Portofreiheit für dienstliche Sendungen innerhalb des Oberamtsbezirks Waiblingen auch der Redakteur des „Intelligenzblattes“, sowie die — die Gemeinden des Bezirks bedienenden Buchbinder angesehen.

Zur Einführung der Landpost wird am 14. und 15. März d. J. ein Postbeamter an Ort und Stelle anwesend sein, welcher die Laufzeiten der Landpostboten definitiv festsetzen wird.

Zu oben Ziffer 1. wird bemerkt, daß die seitherigen Amtsboten ihren Gang in die Oberamtsstadt am Samstag den 12. März letztmals zu versehen haben und daß denselben ihr Amtsbotengehalt aus den Gemeinde-Kassen bis zum 14. März einschließlich auszubehalten ist.

Indem Vorstehendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, werden die Ortsvorsteher gleichzeitig zu deren Verbreitung Sorge tragen und das Nöthige wahrnehmen.

Den 22. Febr. 1864.

Königl. Oberamt.

Häberlen.

Tagesbegebenheiten.

Von der obern Donau, 26. Febr. Ein schauderhafter Vorfall macht gegenwärtig in Nah und Fern viel von sich reden. In dem Städtchen Scherer wurde am Donnerstag den 18. d. M. eine, seit drei Monaten verheirathete Frau erhängt gefunden. Bei der Sektion ergaben sich durchaus keine Zeichen von Geistesstörung. Obwohl sich am Leichnam keine Spur von Gewaltthat gezeigt haben soll, machten sich doch alsbald Stimmen laut, die den eigenen Ehemann bezüchtigten, als habe er seine Frau selbst erdrosselt und aufgehängt. Die sogleich eingeleitete Untersuchung muß diesen Verdacht sehr bestätigen, denn der Verdächtige sitzt seit 4 Tagen hinter Schloß und Riegel. Möchte die Untersuchung des Oberamtsgerichts Licht in dies Dunkel und der unerhörten Unthat ihren wohlverdienten Lohn bringen.

(Sch. W.)

Kiel, 23. Febr. An die Waffenstillstandsgerüchte glaubt hier zu Land Niemand, Preußen hat kategorisch erklärt, daß vor allen Dingen ganz Schleswig von den Dänen geräumt werden müsse, und was das dänische Kabinet betrifft, so könnte es seinerseits sich nicht zu einer freiwilligen Zurückziehung der Armee verstehen ohne sich der Gefahr einer Revolution in Kopenhagen aussetzen. Hier sieht es übrigens nichts weniger als waffenstillständig aus, fortwährend treffen preussische Truppen im Herzogthum ein, die dann weiter nach dem Norden befördert werden. Daß in Altona, Neumünster und Kiel sich eine preussische Besatzung häuslich eingenistet hat, ist längst bekannt; anfangs hatte die Sache böses Blut gemacht, jetzt aber ist das Publikum von seinen Besorgnissen zurückgekommen, Preußen und Holsteiner leben im besten Einverständnis miteinander. Vom Kriegsschauplatz sind keine Nachrichten hier

Wittgenstein 2 März 5 Uhr abends

Fetzer.

eingetroffen, man weiß nur, daß trotz des ungeheuren Schneefalls die Preußen alle Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Düppeler Schanzen treffen. Blut wird's kosten, aber es wird kein unnütz vergossenes Blut sein, da es dem preussischen Kabinet um so weniger gestattet sein wird, einen faulen Frieden zu schließen. Der Prinz von Augustenburg erfreut sich in Holstein einer außerordentlichen Popularität, und daß er nicht als Herzog von Schleswig-Holstein aus der ganzen Krisis hervorgehen werde, kommt einem Holsteiner gar nicht in den Sinn. Die Zuversichtlichkeit dieses Volksstammes hat etwas Erhebendes gegenüber den erbärmlichen Spitzfindigkeiten der Diplomatie. Von der Entschlossenheit des deutschen Bundes wird viel abhängen. Können die Mittelstaaten sich zu einer That versteigen und das Recht des Prinzen Friedrich anerkennen, so wird diese vollbrachte Thatsache, von gewaltigem Einfluß sein — um so mehr, als hier Alles vorbereitet ist, um eine regelmäßige Regierung sofort erstehen zu lassen.

(Schw. B.)

Flensburg, 25. Febr. Die Preußen rückten gestern auf der ganzen Düppeler Linie vor, und es fanden an verschiedenen Stellen lebhafteste Gefechte statt. Die Dänen zogen sich überall zurück, doch verloren sie 200 und einige 60 Gefangene. Der Verlust der Preußen ist verhältnißmäßig gering, da fast 100 der Gefangenen als geborne Schleswiger freiwillig die Waffen streckten. Bedeutenden Verlust erlitt allein die 3. Compagnie des 1. Bataillons vom 55. Regiment, die in der Verfolgung des Feindes zu eifrig in den Bereich der dänischen Kanonen angelangte, und von einer Kartätschenhalbe empfangen, allein vier ihrer Offiziere verlor.

(Schw. B.)

Anzeigen.

P o p p e n w e i l e r.

Strassensperre.

Die Straße zwischen hier und Hochberg kann bis auf Weiteres mit schwerem Fuhrwerk nicht befahren werden, und ist der Weg über Hochdorf zu nehmen.

Schultheißenamt.

W i n n e n d e n.

Güter Verpachtung.

Die Hälfte von $\frac{1}{2}$ Mrg. 30 Mth. Kappelgärten im besten Zustande, nebst Gartenhäuschen, (früher von Hrn. Revierförster Gairing benützt.) Ferner:

$\frac{1}{2}$ Mrg. 4 Mth. Land: Seewiesen,

$\frac{1}{2}$ Mrg. Acker: Seizlesbrunnen, 2mal gestürzt und gepflügt,

$\frac{1}{2}$ Mrg. Grasplatz: Kazenöhrl (oder Glöckle), 1 Bürgerstückle.

Liebhaber wollen sich wenden an

Sattler Krautter.

W i n n e n d e n.

Es ist ein gutes Bürgerstückle unten am See zu verpachten.
Von wem? sagt die Redaktion.

Forstamt Reichenberg.
Revier Weissach.

Auz- und Brennholz-Verkauf.

1. Aus dem Staatswald **Häslacherbau** bei Oberbrüder am Freitag den 11. März d. Jahrs



8 sichtene Baumstämme von 35—45 Länge, 140 sichtene Wagnerstangen von 25—45 Fuß Länge, 675 Baumstämme, 1600 Rechenstiele, 1725 Bogenstiele;

ferner sichtene Hopfenstangen und zwar 525 Stück von 30 Fuß Länge und mehr, 538 Stück 25—29 Fuß lang, 1900 Stück 20—24 Fuß lang, 1425 Stück 15—20 Fuß lang.

am Samstag den 12. März d. J.

2 Klafter aspene Prügel, 3 Klafter Nadelholzprügel und 4700 buchene Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 10 Uhr im Schlag an der Grenze.

2. Aus dem Staatswald **Ueberwerchhäule**, Markung Hertmannsweiler,

am Montag den 14. März d. J.

1 Arlsbeer, 10 Fuß lang und 13 Zoll stark, 2 Birken, 24 und 28 Fuß lang, 6 und 7 Zoll stark, 30 Forchen, theils Bauholz, theils Teichel, 22 Klafter buchene Scheiter, 5 Klafter dto. Prügel, 6 Klafter birken und aspene Scheiter und Prügel, 10 Klafter forchene Scheiter, 11 Klafter dto. Prügel, 2675 buchene, 350 birken, 225 aspene, 1800 forchene, 600 gemischte und 100 Schlagabraumwellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag selbst.

Den 25. Februar 1864.

Königl. Forstamt.

v. Besserer.

W i n n e n d e n.

Der Weinbauverein kauft dieses Frühjahr wieder gesunde kräftige Rebschnittlinge hauptsächlich von grün und schwarz und silvanern, dann von Nisling, roth und weiß Elbling, Trollinger, schwarz und roth Urban, Affenthaler, und wollen solche in ächter Waare s. J. dem Unterzeichneten abgeliefert werden.

Gleichzeitig werden die Weinbergbesitzer vorläufig darauf aufmerksam gemacht, daß dieses Frühjahr zu bedeutend billigeren Preisen als bisher, in verschiedenen Sorten eine große Parthie kräftige Wurzelreben zwei und dreiläuber, abgegeben werden können. Zahl, Sorten und Preis werden demnächst bekannt gemacht.

Der Vorstand
P f a n d e r.

R e t t e r s b u r g.

Bei Unterzeichnetem findet ein guter Arbeiter dauernde Beschäftigung.

Roß, Wagner.

Forstamt Reichenberg.
Revier Weiffach.

Stammholz Verkauf.

Am Dienstag den 8. März d. Jahrs aus dem Staatswald **Sichwald** unmittelbar bei Ebersberg:

58 Stück Eichen von 12—58 Fuß Länge und bis 18 Zoll Durchmesser, darunter viele für Wagnerholz sich eignende, sowie ein 6 Fuß langer Kirschbäumener Karrenbaum, 11 Stück Erlen von 16—32 Fuß Länge und von 9—12 Zoll mittlerer Durchmesser, 49 Stück fichtene Sägholzstämme mit 2100 Cubikfuß, 256 Stück fichtene Langholzstämme mit 10800 Cubikfuß, von durchaus sehr schöner Qualität und bedeutender Länge. Sämmtliches Stammholz ist an die Wege geschleift. Der Verkauf findet in Lippoldsweyer im Lamm um 11 Uhr statt und wird der in Schöllhütte wohnende Forstwärter Stehle an diesem Tag von Morgens 8 Uhr an zum Vorzeigen des Holzes im Schlag anwesend sein. Bei demselben kann auch über die Looseintheilung dieses Holzes jeder Zeit Erkundigung eingegeben werden.

Den 27. Februar 1864.

Königl. Forstamt.
v. Besserer.

Forstamt Reichenberg.
Revier Weiffach,

Nuz- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Staatswald Dörsenhäule bei Bruch,

Freitag den 4. März d. J.

15 Blatthuchen von 12—24 Schuh Länge und 12—17 Zoll Durchmesser,
3 Birken 16 Schuh lang 8—10 Zoll stark,
20 Erlen von 12—48 Schuh Länge 8—13" stark
1 Aipe 12 Schuh lang 11 Zoll stark,
20 Forchen zu Lang- Sägholz und Leichel geeignet,

8 Stück fichtene Sägblöcke,
155 Stück dto. Langholz, im Oktober und November erhauen und in der Rinde befindlich.

Unter dem tannen Langholz sind viele zu Baugeeignete Stämme.

Ferner an Brennholz:

am Samstag den 5. und Montag den 7. März d. J.

28 Klasten buchene Scheiter,
24 Klasten dto. Prügel,
7 Klasten erlene Scheiter und Prügel.
5 Klasten birkenne, aipene Scheiter und Prügel.
12 Klasten tannene Scheiter
7 Klasten dto. Prügel,
4725 Stück buchene und
325 gemischte Wellen.

Zusammenkunft an allen 3 Tagen je Morgens 10 Uhr im Schlag.

Reichenberg, den 20. Febr. 1864.

K. Forstamt.
v. Besserer.

W i n n e n d e n.



Ich erlaube mir, dem hiesigen und auswärtigen Publikum meinen Sohn, welcher mehrere Jahre in Paris und sonstigen Städten Frankreichs und der Schweiz sich praktische Kenntnisse erwarb, zu empfehlen; indem er sehr gute Zeugnisse von seinen Prinzipals (Tournier et fils) von Paris besitzt. Insbesondere danke ich auch meinen früheren Gönnern für das mir bisher geschenkte Vertrauen, und bitte auch fernerhin um geneigtes Wohlwollen, indem seine und pünktliche Arbeit zugesichert wird.

Friedrich Bohm w e t s c h, Schneider.

W i n n e n d e n.

Unterzeichneter hat 130 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zum ausleihen.

Gottlob Seiz, Rothgerber.

W i n n e n d e n.

Lehrlings-Gesuch nach Stuttgart.

Ein solider junger Mensch, der Lust hat, das Schuhmacher-Gewerbe zu erlernen, wird unter guter Behandlung und ermäßigtem Lehrgeld in die Lehre aufgenommen.

Nähere Auskunft ertheilt J. Diener, Dreher.

W i n n e n d e n.

Unterzeichnete hat billige Photographierähmchen zu verkaufen; sowie Bilder, Feuerzeuge und sonstige kleine Holzwaaren

Pauline Bettec
bei Bäcker Friedrich.

W i n n e n d e n.

Bitte um milde Gaben.

Dem Fuhrmann Christoph Mayer von hier sind durch das Brechen der Sperre auf der Schornbacher Steige seine beiden Pferde verunglückt; hiedurch ist die Familie ihres einzigen Erwerbszweigs und Unterhalts beraubt. Um nun derselben einigermaßen wieder aufzuhelfen, werden edle Menschenfreunde um eine Bestenung gebeten, welche gewiß hier gut angebracht ist.

Der Unterzeichnete ist bereit, Gaben in Empfang zu nehmen, welche er seiner Zeit veröffentlichen wird.

Sonnenwirth Krauß.

W i n n e n d e n.

Unterzeichneter hat ein gutes Handwägle zu verkaufen.

David Eckert, Kübler.

W i n n e n d e n. Zu verkaufen!

Ein gut erhaltenes Clavier, Mahagoni, um billigen Preis bei

Rfm. Schwarz.

W i n n e n d e n.

Der Unterzeichnete hat sein oberes Logis an eine stille Familie auf Georgi oder Jacobi zu vermietthen.

Schad, Bäcker.

W i n n e n d e n.

Der Abtrittdünger im Krankenhaus soll auf 1 Jahr vergeben werden. Lusttragende wollen ihre Angebote machen an

L. Müller

W i n n e n d e n.

Ein wohlzogener junger Mensch, der das Bäckerhandwerk zu erlernen wünscht, wird unter billigen Bedingungen in die Lehre aufgenommen.

Näheres bei der Redaktion.

Das Signal.

(Fortsetzung.)

„Ach, du hättest nicht so gottlos handeln sollen,“ sagte sie schüchtern, „es war sehr, sehr unrecht von dir.“

„Ich bereue es ebenfalls — aber nur die Liebe zu dir und die maßlose Härte meines Vaters waren es, die mich dazu trieben. — Ich wurde nun krank, das heißt, ich legte mich zu Bett, und am zweiten Morgen nahm ich mit lächelndem Munde die dunkeln Tropfen, welche mir mein Freund, eben so lächelnd reichte. Bald darauf verlor ich das Bewußtsein.“

„Als ich es wieder erhielt, als ich mit wirrem Blick mich wie aus einem Schlaf kommend, im Zimmer umsä, lag ich noch im Bett, an welchem mein Freund saß, mich besorgt und ernst ansehend.“

„Er lächelte, ich versuchte dasselbe, schlief aber gleich wieder ein, ohne meine Gedanken sammeln zu können. Erst, als ich am andern Tage abermals erwachte, war mir dies möglich und die Erinnerung des Vergangenen kehrte zurück.“

„Nun, fragte ich, indem ich mich vergeblich aufzurichten bemühte, nun wie steht es, glaubt man an meinen Tod, werde ich bald begraben?“

„Beruhige dich, Freund, erwiderte er besorgt, es ist Alles nach Wunsch gegangen, ja — nur bist du etwas länger in einem bewußtlosen Zustande gewesen, als ich vorausgesehen, aber laß das jetzt, du bist noch sehr ermattet.“

Ich schlief auch bald wieder ein. Erst nach mehreren Tagen als meine Kräfte zugenommen, theilte er mir mit, daß ich zwar aus einem Starrkrampf nach zwölf Stunden erwacht, aber sogleich in ein lebensgefährliches Nervenfieber gefallen sei und daß jetzt bereits sechs Wochen seit jenem Tage vergangen seien. Mein Vater habe meine angebliche Leiche mit dem Dampfschiff sich holen lassen, und diese sei in der Heimath statt meiner begraben worden.

Und hast Du an Rosa geschrieben? fragte ich voll ängstlicher Besorgniß.

Ich hätte es gern gethan, sagte er, aber du hast mir nie ihren Familiennamen genannt, oder, wenn Du es gethan, so habe ich ihn vergessen — übrigens hat sie ja deinen Brief.

Ich mußte noch drei Tage ausharren, ehe er mich reisen ließ — wie unendlich lang diese Zeit mir geworden, brauche ich nicht zu sagen, Geliebte. Vorgestern habe ich dir meine Ankunft angezeigt — den Brief wirst du wohl erst morgen erhalten — meine Ungeduld ließ mich nicht länger warten, ich bin mit Courrierpferden dem Briefe wahrscheinlich zugeeilt.

Du hast den lieben Gott versucht, Jules,“ sagte sie leise, du hast eine sehr, sehr große Sünde begangen. —

Aber er hat mir vergeben, rief er leidenschaftlich, denn er hat uns wieder vereint, du ruhst wieder an meinem Herzen, von dem dich nun nichts mehr trennen soll. Nicht wahr? du ziehst mit mir in das ferne Land, wo wir glücklich und heiter leben werden — oder fürchtest du dich? fragte er besorgt, als sie ihren Kopf leise an seine Brust senkte.

Wo du hingehst — gehe ich mit dir, flüsterte sie ihn umschlingend, fordere Alles von mir, nur keine Trennung mehr, meine Heimath ist, wo du bist, überall auf der Erde und im Himmel. Er presste sie fest an sich und sie bestegelten von Neuem mit einem langen innigen Kuß den Bund ihrer Herzen.

Aber was ist das? rief sie erschreckt, — es klingelt an der Hausthür zu einer so späten Stunde.

Es wird Jemand von den andern Miethsleuten sein, sagte die Mutter, obwohl sie nie so spät nach Hause kommen. Sie öffnete mit diesen Worten leise die Thür des Zimmers. Es war aufgemacht, sagte sie dann, es fragt Jemand nach die Rosa, mein Gott wer wird das sein?

Es ist die Stimme meines Vaters, rief Jules in heftigen Schrecken, Alles ist verloren, wenn er mich erblickt.

Rasch schob man den Schirm an die Wand, und er stellte sich dahinter, kaum war dies geschehen, so klopfte es leise an die Thür. Als Rosa mit bebender Stimme „herein“ gerufen, öffnete sie sich und der alte traurige Mann, den sie so oft an dem Kirchhofe gesehen, stand vor ihr — sein Vater.

Mein Fräulein, sagte er, indem er seinen kummervollen Blick durch das Zimmer gleiten ließ, Sie sind vor mir geflohen, weil Sie mich hassen, mich hassen müssen — aber dennoch muß ich zu Ihnen kommen, ich kann anders.

Wollen sie sich nicht setzen? hauchte sie, denn sie vermochte selbst nicht mehr zu stehen.

Hätte ich Sie gekannt, wie jetzt, fuhr er leise fort, ich würde anders gehandelt haben — aber das ist jetzt nicht mehr zu ändern, ich muß mit dem Bewußtsein, meinen einzigen Sohn getödtet zu haben, die wenigen Tage ausharren, die mir noch zu leben bestimmt sind. Vielleicht gibt es Ihnen einen Trost dies zu hören, zu wissen, daß ich von Neue gequält bin. Vielleicht ist es Ihnen möglich, einen Theil der Liebe, mit der Sie an dem Todten hängen, seinem armen Vater zu schenken und ihm so noch das zu werden, was er einst in so trüber Verblendung verweigerte, seine Tochter. — Ich verlange nicht viel von Ihnen, sprach er weiter, als Rosa, von den unwiderstehlichsten Gefühlen ergriffen, vergebens nach einem einzigen Worte der Erwiderrang, und sich bebend festhielt, um nicht umzusinken, ich kann mir denken, was in Ihrem Herzen vorgeht, wie aber auch Ihr Entschluß ausfallen möge, es bleibt mein einziger Trost, die meine Sohn so sehr liebt, und diese Liebe so sehr verdient hat, als meine Tochter zu betrachten — wenn Sie auch nicht zu mir ziehen und meine letzten Tage weniger Qualvoll machen wollen — ich habe gestern mein Testament gemacht und Sie zur Erbin meines Vermögens eingesetzt.

(Schluß folgt.)